

Region

# Glänzen Kristalle vom Zinggenstock in Mailand?

**Guttannen** Uralt ist der Beruf des Strahlers, und schon fast uralt ist die sensationelle Entdeckung von 50 bis 150 Tonnen Kristallen am Vordre Zinggenstock im Herbst 1719. Dieser löste ein wahrhaftiges Kristallsuchfieber aus.

Hans Heimann

Der Herbst nahte, die wenigen schneefreien Sommertage, die es erlauben, nach Kristallen zu suchen, schienen schon zu Ende zu gehen. Ein Kristallfund hätte ihnen einen zusätzlichen Verdienst verschafft, je nach Umständen einige Tausend Franken, doch die Zeit schien den Strahlern davonzulaufen, denn das Auffinden einer Kluft dauert oft Tage, Wochen oder sogar Monate.

Einmal mehr verliessen die vier Brüder Peter, Melchior, Jakob und Hans Moor in der frühen Morgendämmerung die selbst erbaute Steinhütte am

### Kristallfunde im Aargebiet

1700 wurden in der Sandbalmhöhle im Göschenertal ebenfalls grosse Kristallfunde gemacht, so auch im Kanton Uri im Jahr 1868 beim Tiefengletscher. Auf der Berner Seite der Grimsel, nahe dem Dorf Guttannen, stiessen Strahler im gleichen Jahr auf eine grosse Höhle mit Tausenden Kilo dunkel gefärbten Bergkristallen. 1966 wurden am Vordre Zinggenstock erneut circa 4000 Kilo Kristalle abgetragen. 1974 stiessen Mineure der Kraftwerke Oberhasli tief im Berginnern des Grimselpasses auf Kristalle in der Gerstenegg-Kluft, einer kleinen, aber mit einzigartig schönen Funden versehenen Kluft. Bei den Gerstenhörnern an der Grimsel fanden Hans und Alexander von Bergen circa 770 Kilo sehr schöne Kristalle. (hhi)

Unteraargletscher. Mit schwerer Ausrüstung, bestehend aus Spitzseisen, Hammer, Steinhau-erhacke, Seil, Feldstecher, Dynamit und bis zwei Meter langen Strahlstöcken, machten sie sich auf zum Zinggenstock, um nach verborgenen Kristallen zu suchen. Noch ahnten die Gebrüder nicht, welcher Fund sie an diesem Herbsttag anno 1719 berühmt machen sollte.

### Am richtigen Ort geklopft

Nach dem mühsamen Marsch gelangten sie an eine Stelle, es mag ein helles Quarzband oder ein Querriss im Gestein gewesen sein, klopfte einer von ihnen mit dem Hammer auf das Gestein. Die hohl klingenden Stellen liessen sie hoffnungsvoll aufhören. Sie redeten nicht mehr viel, mit Hacke und Strahlstock stemmten sie Steine und Platten weg und verschafften sich einen engen und unbequemen Felseingang.

Sie waren ein gut eingespieltes Quartett, die mühevollen Arbeit war Routine, und noch wussten sie nicht, dass sie sich vor einer der grössten je in den Alpen entdeckten Kristallkluft befanden. Stunden mögen vergangen sein, bis sie in die 35 Meter tiefe und über 5 Meter breite Kluft eingestiegen waren und den Fund ihres Lebens machten.

Die Gesamtausbeute wird heute auf 50 bis 150 Tonnen geschätzt. Darunter befanden sich Einzelstücke von bis zu 400 Kilogramm. Das Glück der Gebrüder Moor sorgte im Tal für gewaltiges Aufsehen, ein wahres



Am Vordre Zinggenstock – dem Berg in der Bildmitte am Grimselsee – machten die Gebrüder Moor 1719 den Fund ihres Lebens. Foto: bpm

Kristallfieber brach unter den Landsleuten aus.

### Export nach Italien

Doch was geschah mit dem wertvollen Fund? «Mit Sicherheit wurden diese Mineralien entweder ins Breisgau oder nach Mailand verkauft», ist sich der Strahler Joseph Häfliger aus Guttannen sicher, «denn dort befanden sich damals wichtige Mineralien-schleifereien.» Da Glas noch nicht im grossen Stil hergestellt wur-

de, dienten Kristalle als Rohmaterial zur Herstellung von Trinkgefässen, Kelchen und Gläsern. Ebenfalls wurden daraus Kronleuchter hergestellt. Es kann also durchaus sein, dass Kristalle vom Zinggenstock zur Fabrikation von Kronleuchtern in Häusern vermögender Mailänder verwendet wurden. Für jedermann noch heute zu bewundern sind die drei Exemplare vom Zinggenstock im Naturhistorischen Museum Bern. Häfliger, der sich sein Leben lang

mit Mineralien befasst hat, blickt zurück: «Kristalle waren im 16. und 17. Jahrhundert sehr begehrt. Es wurden sehr hohe Preise dafür bezahlt, und es herrschte eine richtige Goldgräberstimmung, doch nicht immer lief der Handel reibungslos.» Manch einer verliess seine Beschäftigung, um ebenfalls das Glück bei der Suche nach Kristallen zu finden, und zahlte dabei mit dem Leben, denn die Suche war und ist nicht ungefährlich.

### Fundort Vordre Zinggenstock



Grafik: db / Quelle: OSM

## Megazapfenstreich ist ein Zuschauermagnet

**Thun** Am Umzug vom Sonntagabend durch die Innenstadt laufen rund 260 aktive und ehemalige Kadetten-Musikanten und -Tambouren mit. Es könnten noch weit mehr sein.

Insgesamt fünf Mal gab es ihn schon, den Monster- oder Megazapfenstreich, wie er heute heisst. Die Idee: Nicht nur die aktiven Kadettinnen und Kadetten, sondern auch alle ehemaligen Tambouren und Musikanten der Kadettenmusik können beim Zapfenstreich mitlaufen und -spielen. Erstmals fand ein solcher Megazapfenstreich 1989 statt: «Damals feierte das Kadettenkorps sein 150-jähriges Bestehen», erklärt Urs Grundbacher, der heutige Leiter der Kadettenmusik. Die Idee kam bei allen Teilnehmenden, aber auch beim Publikum derart gut an, dass sich eine Wiederholung aufdrängte. Alle zehn Jahre und bei besonderen Anlässen wie Jubiläen gibts den Anlass nun. Und in diesem Jahr ist es wieder so weit: Am Ausschiesetsonntag geht um 20 Uhr wieder ein Megazapfenstreich über die Bühne.

### Alle Leihtrummeln weg

Das Interesse ist gross: «Ich habe rund 70 Anmeldungen von ehemaligen Musikanten erhalten», sagt Urs Grundbacher. «Zusammen mit den 60 aktiven Kadetten stellen wir alleine von der Musik rund 130 Umzugsteilnehmerinnen und -teilnehmer.»

Noch grösser ist der Rücklauf bei den Tambouren: «Es ist in

diesem Jahr extrem», sagt Tambourenchef Martin Zollet. «Wir wurden regelrecht überrannt.» Rund 80 ehemalige Tambourinnen und Tambouren wollen beim diesjährigen Megazapfenstreich dabei sein. Damit wächst das Tambourenkorps auf ebenfalls rund 130 Mitglieder an. Und es könnten durchaus mehr sein: «Viele Ehemalige trommeln nicht mehr, weshalb wir 35 Trommeln zur Verfügung stellen», erklärt Zollet. «Doch das reicht bei weitem nicht. Alle Leihtrummeln waren innert kürzester Zeit vergeben.» Deshalb müssten viele ausserhalb von Thun eine Trom-



Rund 150 ehemalige Musikanten und Tambouren werden am diesjährigen Megazapfenstreich mitspielen. So auch **Stadtpräsident Raphael Lanz (Bildmitte)**, der schon 2014 beim letzten grossen Zapfenstreich als Tambour dabei war. Foto: Markus Grunder.. Foto: Markus Grunder

mel organisieren oder auf die Teilnahme verzichten.

### Prominente Teilnehmer

Es versteht sich von selbst, dass es unter den Teilnehmenden auch bekannte Gesichter geben wird: «**Raphael Lanz** war der Erste, der sich angemeldet hat», lacht Martin Zollet. Während der Stadtpräsident auf der Ordonnanztrommel den Takt angeben wird, spielt sein Gemeinderats- und Parteikollege Roman Gimmel (beide SVP) im Umzug die Trompete.

«Der Zapfenstreich ist für mich, der in der Hauptgasse aufgewach-

sen ist, einer der Höhepunkte des Ausschiessets. Denn hier in der engen Gasse ist das Erlebnis besonders intensiv», sagt der Thuner Stadtpräsident zu seiner Teilnahme. «Ich freue mich aufs Trommeln, auf die Musik, aber auch auf viele Erinnerungen, die bestimmt aufkommen werden.»

Damit die Herren Gemeinderäte, aber auch der grosse Rest der rund 260 Musikanten und Tambouren auch harmonisch klingen, haben Urs Grundbacher und Martin Zollet eine Gesamtprobe am Samstag bei der Oberstufenschule Progymatte angesagt: «Bei einer solch grossen Gruppe liegt die Schwierigkeit in der Schallausbreitung. Einige werden die Musik nur verzögert wahrnehmen.» Deshalb sei es wichtig, dass in der Mitte des Umzugs ein Schlagzeug spiele, das den Takt für alle angebe. «Mit etwas Übung bringen wir das schon hin», sagt Grundbacher. (don)

Hauptprobe: Samstag, 21. September, 13.30 Uhr, OS Progymatte. Megazapfenstreich am Sonntag, 22. September, um 20 Uhr. Route: Rathausplatz – Obere Hauptgasse – Freienhofgasse – Bälliz – Kuhbrücke – Marktgasse – Untere Hauptgasse – Rathausplatz. Der Zapfenstreich am Montagabend ist den aktiven Kadetten vorbehalten.

## Jazz im Schloss zu Ehren des Fulehung

**Thun** Die Full-Steamp-Jazzband spielt im Rahmen des Lazy-Dog-Jazzkonzerts.

Bereits zum 17. Mal findet am kommenden Ausschieset-Sonntag zu Ehren des Fulehung und zur Einstimmung auf die drei schönsten Tage für eingefleischte Thunerinnen und Thuner das Lazy-Dog-Jazzkonzert im Rittersaal des Schlosses statt. «Turnusgemäss ist dieses Jahr die Thuner Full-Steamp-Jazzband an der Reihe», sagt Organisator Gerhard Schmid zum diesjährigen Programm.

### Locker und spielfreudig

Die Full-Steamp-Jazzband hat sich in den letzten Jahren zu einer der profiliertesten Bands der Schweizer Jazzszene gemausert. «Das lockere Auftreten und die Spielfreude der Musiker begeistern sowohl Liebhaber wie auch jazzunkundiges Publikum gleichermaßen», sagt Gerhard Schmid. Das Konzert, das um 17 Uhr beginnt, dauert bis etwa 19.15 Uhr. «So können unsere Besucherinnen und Besucher rechtzeitig für den Megazapfenstreich der Kadettenmusik zurück in der Altstadt sein (siehe auch Text links). (pd/don)

Tickets zu 25 Franken sind an der Abendkasse erhältlich. Es gibt keinen Vorverkauf.



Spielt am nächsten Sonntag im Rittersaal auf: Die Full-Steamp-Jazzband. Foto: PD

### Ticket Verlosung

Wir verschenken für das Lazy-Dog-Jazzkonzert vom Sonntag, 22. September im Rittersaal **5x2 Tickets** an Abonnentinnen und Abonnenten. Interessierte schreiben bis heute um 24 Uhr eine E-Mail an folgende Adresse (bitte vollständigen Namen und Postadresse angeben):

**verlosungen@bom.ch**

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden ausgelost. Sie werden per Mail informiert und können ihre Tickets an der Abendkasse abholen (bitte Ausweis vorzeigen).